



Foto: GRACE-Programm

Seit der Ausbreitung der Corona-Pandemie auf den Philippinen haben viele Einwohner des Landes, insbesondere die Armen, ihre Arbeit und damit auch den einfachen Zugang zu Lebensmitteln verloren. Auf den Straßen in der Metropolregion Manila gibt es ein noch größeres Problem – Hunger und Armut. Während die Reichen und die meisten Familien der Mittelklasse es sich leisten können, ihre eigenen Medikamente und Dinge des täglichen Bedarfs zu kaufen, können die Armen kaum etwas zu essen auf ihren Tisch bringen.

Einer meiner Mitbrüder hat beschlossen, diese Menschen nachhaltig zu unterstützen, ich möchte Ihnen von ihm berichten. Pater Eduardo Vasquez OMI ist als Seelsorger in der Pfarrei „Shrine of our Lady of Grace“ in Caloocan City eingesetzt, er will die schlimme Situation ändern. Als Gemeindepfarrer initiierte er deshalb das „GRACE“-Programm. Das Programm zielt darauf ab, Familien zu helfen, durch Gartenarbeit im Hinterhof einen einfachen Zugang zu Nahrungsmitteln zu bekommen. Zusätzlich werden durch das Programm auch die hungernden und armen Menschen, die auf der Straße leben, mit Nahrungsmitteln versorgt.

Pater Pon-Pon, wie Bekannte ihn nennen, stammt aus der Region Bicol am südöstlichen Ende der Insel Luzon. Bevor er die Aufgabe als Pfarrer in Calcoocn City übernommen hat, war er in verschiedenen Diensten der Oblaten eingesetzt. Er war Pfarrer in unterschiedlichen Gemeinden, Leiter eines Missionsteams und Direktor der Oblatenmedien auf den Philippinen.

Zusammen mit Pater Pon-Pon engagieren sich zwei weitere Oblaten in dem Programm. Pater Rey Amancio stammt ursprünglich aus Cotabato und arbeitet als Missionar in China. Da er aber wegen der Pandemie momentan nicht in China einreisen kann, wohnt er vorübergehend

Lebensmittelausgabe an Bedürftige in Caloocan. Die Stadt gehört zur Hauptstadtregion Metro Manila und ist mit etwa 1,5 Millionen Einwohnern die viertgrößte Stadt des Landes.

## Hinterhofgärten als Überlebenshilfe

### Warum ein Missionar die Menschen in einer Millionenstadt Gartenbau lehrt

in Caloocan City und unterstützt seinen Mitbruder. Das macht auch Pater Denz Basada, der wie Pater Pon-Pon ebenfalls aus Bicol stammt und für die Berufungspastoral der Oblaten auf den Inselgruppen Luzon und Visayas zuständig ist.

#### Gartenarbeit im Hinterhof

Anstatt ihre Lebensmittel teuer zu kaufen, werden die Menschen von Pater Pon-Pon und seinen Mitstreitern ermutigt, eigenes Gemüse anzubauen, besonders während der Corona-Pandemie. Das Projekt begann als eine einfache Vision, um den armen Familien zu helfen, die direkt von der Pandemie betroffen sind, und um den Aufruf von Papst Franziskus zur Bewahrung der Schöpfung zu beherzigen.

Pater Pon-Pon ermutigte seine Gemeindeglieder enthusiastisch, sich seiner Mission anzuschließen. Er begann, Vorträge und Seminare über die gegenwärtige Situation, über die Natur und

die Sorge für die Ökologie zu veranstalten. Dazu gehörte für ihn auch zu erklären, wie wichtig es ist, in jedem Haushalt selbst angebautes Gemüse zu haben, und wie man ökonomisch und praktisch für gute Nahrungsmittel sorgen kann. Auch Schulungen bzgl. COVID-19 gehören zu seinem Programm.

Der Anbau des Gemüses soll nachhaltig und kostengünstig geschehen. Pater Pon-Pon lehrt die Menschen deshalb, gebrauchte Materialien zu nutzen, die sonst weggeworfen würden. So werden Plastikflaschen und andere künstliche Materialien weitergenutzt, aber auch natürliche Produkte wie Eierschalen sinnvoll für den Gemüseanbau eingesetzt.

Auf einer kleinen Fläche in ihrer Gemeinde hat er begonnen, Gartenbereiche anzulegen, in denen er verschiedene Spinatsorten, Salat, Bittermelonen und andere für den Garten geeignete Gemüsesorten anbaut und Meerrettichbäume

gepflanzt hat. Er nutzt Solarenergie und Hydrokulturen, um die Produktion des Gemüses zu maximieren, vor allem beim Anbau von Kopfsalat.

#### ernährung der Armen

Neben der Ermutigung der Menschen, ihre eigenen Lebensmittel anzubauen, ist ein weiteres Ziel des GRACE-Programms, die Versorgung der Armen und Hungernden mit Nahrungsmitteln zu verbessern. Die Ernte aus dem Gemeindegarten wird von den freiwilligen Helfern zubereitet und an Bedürftige verteilt.

Seit dem Beginn der Pandemie im Land verteilen Pater Pon-Pon, Pater Rey und Pater Denz gemeinsam mit Gemeindegliedern und Freiwilligen jeden Abend Lebensmittelpakete an Straßenkinder, Bettler, Obdachlose und andere Bedürftige auf den Straßen. Diese Menschen haben nicht die Möglichkeit, eigenes Gemüse anzubauen, deshalb wollen die Missionare ihnen mit Lebensmittelpenden helfen. Von montags bis samstags suchen sie deshalb bei jedem Wetter auf den Straßen nach armen Menschen, die nichts haben, um ihre hungernden Mägen zu füllen.

Foto: Wolfgang Stemme (pixabay)



Die Pandemie trifft besonders die Armen und Bedürftigen.

#### Verantwortung als Mensch und Christ

Für Pater Pon-Pon ist diese Hilfe selbstverständlich. Er sieht es als seine soziale Verantwortung als Mensch und als christliche Verantwortung vor Gott an, für diese armen Menschen zu sorgen. Besonders während der Pandemie, wo noch mehr Menschen in Not sind also sonst, braucht es großzügige und hilfsbereite Menschen, die ihren leidenden Brüdern und Schwestern mit Großzügigkeit, Freundlichkeit und Güte begegnen, ist sich der Oblatenmissionar sicher. Alleine hätte Pater Pon-Pon das GRACE-Programm nicht aufbauen können, das war nur durch Hilfe von groß-

Foto: McKay Savage (WikiComons)



Foto: Ramon FVelasquez (WikiCommons)



Auf dem Gelände der Pfarrkirche „Shrine of our Lady of Grace“ hat Pater Pon-Pon einen Gemüsegarten angelegt.

zügigen Gemeindegliedern, Familienangehörigen, Freunden und Wohltätern möglich.

Mehrere Medien haben bereits Interviews mit Pater Pon-Pon über seine inspirierende Arbeit und die Mission, Lebensmittel anzubauen und die Armen zu ernähren, gemacht. Trotz der anhaltenden Bedrohung durch COVID-19 setzt das GRACE-Programm die Förderung der Gartenarbeit im Hinterhof und die Versorgung der Hungernden mit Nahrungsmitteln fort. Einen wichtigen Beitrag dazu leisten viele großzügige Einzelpersonen, Familien und sogar Unternehmen, die das Projekt mit Spenden oder auf andere Weise unterstützen.

PATER ROCKMOORE SANIEL OMI  
Cotabato, Philippinen

Die Früchte des Meerrettichbaumes werden meist schon 40 Tage nach der Blüte geerntet, wenn sie noch unreif sind. Sie werden wie grüne Bohnen verwendet und als Gemüse verzehrt. Neben den Früchten sind noch andere Teile der Pflanze verwertbar. Der Baum wächst sehr schnell und ist einfach zu kultivieren. Die essbaren Pflanzenteile haben einen hohen Gehalt an Proteinen, sind vitamin- und mineralstoffreich.